

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 98. Freitag, den 8. April 1831.

Bekanntmachung.

Die erfreuliche Theilnahme, welche die gesammte hiesige Stadtgemeinde und insonderheit die Communalgarde durch die Feier des gestrigen Tages an der Einweihung des Rathes bethätigt hat, verpflichtet denselben zu der dankbarsten Anerkennung, welche er auch auf gegenwärtigem Wege öffentlich auszudrücken nicht unterlassen kann.

Leipzig, den 6. April 1831.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Schaarschmidt, Oberbürgermeister.

Rede, gesprochen bei Einführung der neuen Mitglieder des Stadtraths und des Stadtgerichts zu Leipzig, den 5. April 1831, von dem königlichen Commissarius, dem Herrn Regierungs-Departement-Director Müller.

Hochzuverehrende Anwesende!

Wenn es mir gelungen seyn sollte, mich von der Uengstlichkeit, welche Jeden, dem, wie mir, Rednertalente abgehen, befallen muß, wenn er, wie heute ich, vor einer so ansehnlichen Versammlung sprechen soll, einigermaßen frei zu machen, so habe ich dieß, wie ich fühle, weniger der Vorstellung, daß mir die Pflicht gebietet, heute vor Ihnen aufzutreten, als dem Bewußtseyn, wie sehr mein Innerstes von der Wahrheit dessen, was ich Ihnen zu sagen habe, durchdrungen ist, zu verdanken. Zu einer Feierlichkeit sind wir heute vereinigt, die, wir hoffen es, in Jahrhunderten so nicht wieder stattfinden wird, sondern vielmehr durch ihre hohe

Bedeutung die Theilnahme Aller, die ein Interesse am Wohle hiesiger Stadt nehmen — und welcher gebildete Bewohner des Vaterlandes widmete dieses der Stadt nicht, welche einer der ausgezeichnetsten Handelsplätze Europas und der Sitz einer berühmten Hochschule ist, und von deren Blüthen in diesen Beziehungen der Nahrungs- und der Culturzustand des gesammten Landes bedingt wird? — in Anspruch nimmt. Verschiedentlich war in den Städten des Königreichs der Wunsch nach einer wohlgeordneten städtischen Verfassung, die in der Aufstellung einer, dem Gemeindeinteresse natürlich befreundeten, Behörde für die Vollstreckung der Gesetze und für die Verwaltung des Stadtwesens, in der Controle dieser Behörde bei letzterer durch ein, die Gemeinde wahrhaft vorstellendes, Organ derselben, und in der angemessenen Wechselwirkung und Zusammenwirkung beider Behörden ihre Grundzüge findet, laut geworden. Als wir am 31. October v. J. ein, eben so sehr durch seine mehrfachen Beziehungen, als durch die allgemeine Theilnahme, die von den hiesigen Behör-

den und Vereinen, welche Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft sie haben, oder zu welcher religiösen Confession sie sich bekennen mochten, ihm gewidmet wurde, und durch den rühmlichen Sinn für Anstand und Ordnung, den die gesammten hiesigen Einwohner dabei bethätigten, ausgezeichnetes, und darum in den Jahrbüchern hiesiger Stadt stets denkwürdiges, Fest feierten, da war für eine andere Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten in hiesiger Stadt ein wichtiger, aber doch nur ein vorbereitender, Schritt geschehen, durch Ernennung von Vertretern der Bürgerschaft, welche sie selbst gewählt hatte, um durch ihre Mitwirkung eine neue Stadtverfassung zu begründen; allein heute beginnt diese neue Verfassung selbst in das Leben zu treten.

Gegen die bisherigen Mitglieder des hiesigen Rathes ließ die Commun-Representantschaft den Wunsch laut werden, unerwartet der künftigen Publication der Städteordnung den jetzigen Zustand in hiesigem Stadtwesen in einen fest bestimmten zu verwandeln, und so kam bei den patriotischen und uneigennütigen Gesinnungen der ersteren, die es nicht verkannten, daß eine Reform der hiesigen Stadtverfassung ein Bedürfnis war, und durch angemessenes Benehmen und die fortwährenden Bemühungen der letztern, unter meiner Mitwirkung bald die erforderliche Uebereinkunft zu Stande und erhielt die höchste Genehmigung.

Nachdem hierauf nach dem Beirath der Commun-Representanten die Zahl der Mitglieder des künftigen Stadtraths dahin, daß derselbe in Zukunft aus

- 1 Oberbürgermeister,
- 1 Bürgermeister,
- 7 oder 8 andern besoldeten und
- 12 unbesoldeten Mitgliedern

bestehen solle, die Beziehungen, in welche der Stadtrath zu den Commun-Representanten und vereinstigten Stadtverordneten, bezüglich der beiderseitigen Geschäftsverwaltung, zu stellen sey, nebst den Besoldungen für die erste Behörde bestimmt und dazu allerhöchste Genehmigung erteilt worden, so habe ich heute die Ehre, Ihnen hier die, zufolge allerhöchster Autorisation von den Commun-Representanten gewählten, Mitglieder des neuen Stadtraths, nachdem dieselben

indgesamt zur Uebernahme ihrer neuen Aemter die allerhöchste und höchste Bestätigung erhalten haben, auch dazu gehörig vereidigt worden sind, vorzustellen.

(Hier erfolgte die Ablesung des Confirmations-Decrets und nachherige Aushändigung desselben an den Herrn Oberbürgermeister.)

Es beginnt demnach mit heutigem Tage eine neue Epoche in der Geschichte der hiesigen Stadt, weiß sie, die erste im Königreiche, einer, durch das Organ ihrer Bürgerschaft frei gewählten, Stadtobrigkeit künftig die Besorgung und Leitung der öffentlichen Angelegenheiten hiesiger Stadt übertragen sieht, und mit der, unter Leitung des neuen Stadtraths nun alsbald zu bewirkenden, Wahl der Stadtverordneten werden dann die Institutionen definitiv getroffen seyn, welche als Erfordernisse einer zeitgemäß geordneten Verwaltung des städtischen Gemeinwesens betrachtet werden.

Wie der Wanderer, wenn er einen Theil seines Pfades zurückgelegt hat, auf solchen gern noch einmal zurücksieht, so werden vielleicht auch Sie, meine Hochzuehrenden! heute auf die Vergangenheit noch einmal zurückblicken, und hierbei sich das Gute vergegenwärtigen, was in so mancher Beziehung den Männern, denen bisher die Verwaltung des hiesigen Stadtwesens übertragen war, die hiesige Stadt verdankt. Mehrere von Ihnen werden sich erinnern, was in den Zeiten, wo Kriegsunruhen die Stadt hart betrafen, jene Männer durch ihren Eifer und durch ihre Einsichten der Stadt genützt haben. Ihre Bestrebungen, Schul- und andre gemeinnützliche Anstalten zu gründen oder bestehende der Vervollkommnung entgegen zu führen, sind gewiß nicht unbemerkt geblieben; aber ich glaube, in eine weitere Erwähnung dieser Verdienste in ihren einzelnen Zügen, bei der mir bekannten Denkart jener Männer, nicht eingehen zu dürfen, nur kann ich mich, Sie mögen es mir verzeihen, nicht enthalten, das Zeugniß auch hier zu veröffentlichen, daß ihnen die Herren Commun-Representanten in einer Schrift vom 13. Februar dies. J. erteilt haben. Sie haben in dieser Schrift im Namen und als Vertreter der gesammten Bürgerschaft erklärt, daß die Justizpflege musterhaft gewesen, auch in der

Verwaltung im engern Sinne nirgends eine Spur von Unredlichkeit gefunden worden sey, und wenn Mängel in der Verwaltung des städtischen Gemeinwesens bemerklich geworden seyen, so hätten diese ihre Veranlassung nicht in solchen Thatsachen, aus welchen ein nachtheiliger Schluß auf die Moralität oder Intelligenz der Personen der Rathsmitglieder zu machen wäre, sondern, abgesehen von irrigen Ansichten Einzelner, deren jeder Eterbliche ausgesetzt sey, größtentheils in der Eigenthümlichkeit der bisherigen Stadtverfassung gehabt, deren von Alters her auf die heutige Zeit fortgeerbte Institutionen ihrer innern Natur nach, ohne alle Schuld der Personen, mit den Forderungen neuerer Zeit im Widerspruche standen.

Diesen Widerspruch soll nun die neue Stadtverfassung heben, und, daß diese schon jetzt, un- erwartet der Publication der allgemeinen Städteordnung, in das Leben zu treten beginnt, ist dem patriotischen Sinne der bisherigen Rathsmitglieder zu danken. Wie sie früher auf eine, von ihren Vorfahren durch landesherrliche Privilegien erlangte, Befreiung von der Rechnungsablegung über das Kammerei-Vermögen freiwillig verzichteten, so haben sie auch jetzt, wie ich bemerkte, die laut gewordenen Wünsche nach einer veränderten Stadtverfassung berücksichtigend, deren vor Einführung der Städteordnung möglich gewordenen Eintritt durch ihre Bereitwilligkeit zu einer dießfalligen Uebereinkunft und die dabei bewiesenen Gesinnungen befördert, was dankbar erkannt werden muß, weil auf diese Weise die Stadtgemeinde zu den Vortheilen der neuen Stadtverfassung früher, als andere Städte, gelangt.

Denn aus der geregelten Selbstständigkeit, mit welcher sich die Gemeinde hiesiger Stadt künftig bewegen kann, aus der Wechselwirkung zwischen einem festorganisirten Magistrate und einer selbstthätigen Bürgerschaft, wird ein kräftiges und fruchtbringendes öffentliches Leben sich entfalten. Diese Bekräftigung des städtischen Lebens erzeugt und nährt den öffentlichen Geist, erweitert den Gesichtskreis der Bürger und die Sphäre ihrer Liebe zur Stadt, und wirkt so auch auf das Ganze des Staates allenthalben wohlthätig zurück. — Doch, dieß weiter zu verfolgen, glaube ich ent- hoben seyn zu können, da die Vortheile einer

repräsentativen Stadtverfassung so allgemein anerkannt sind, daß das, hin und wieder mit Un- gestüm, laut gewordene Verlangen nach einer sol- chen Verfassung als Ausfluß dieser Ueberzeugung betrachtet werden zu müssen scheint.

Dagegen dürfte es, meines Erachtens, bei dieser feierlichen Gelegenheit nicht unangemessen seyn, wenn ich um die Erlaubniß bitte, wenige Worte darüber sprechen zu dürfen:

Welche Gesinnungen müssen die neuen Mit- glieder hiesigen Stadtraths, die ich vorzustellen die Ehre habe, von der hiesigen Bürgerschaft for- dern können, wenn sie eine möglichst nützliche Amtsführung sollen hoffen dürfen?

Der neue Stadtrath muß, nach meinem Das- fürhalten,

- 1) auf pünktlichen Gehorsam gegen seine An- ordnungen,
- 2) auf Vertrauen,
- 3) auf Mäßigung in den Wünschen, und
- 4) auf Gemeinfinn

bei der Bürgerschaft rechnen können.

Den Gehorsam stelle ich an die Spitze, weil jede Verbindung die Erreichung ihres Zweckes, und mithin ihr Bestehen gefährdet sieht, wenn nicht ihre einzelnen Mitglieder mit Genauigkeit die Anordnungen derer, welche die gemeinschaft- lichen Angelegenheiten zu ordnen und zu leiten haben, erfüllen. Wo die heilige Ordnung nicht waltet, kann das Gute nicht gedeihen. Das Glück einzelner Familien wird zerrüttet, wo ihrem Haupte die Glieder den Gehorsam versagen. Was von einzelnen Familien im Kleineren gilt, findet auch auf die größeren Familien — Gemeinden und Staaten — nothwendig seine Anwendung, nur daß hier, eben um ihrer größeren Ausdehnung willen, die verderblichen Folgen eines Zustandes, wo die Bande, welche diese Vereine umschlingen, schlaff geworden, oder wohl gar ganz aufgelöst worden sind, weiter um sich greifen, und dem ganzen Leben der Gemeinde oder des Staates dann tiefe, tiefe Wunden geschlagen werden. Doch, die Ge- schichte der Vorzeit und unserer Tage stellt uns in so abschreckenden Bildern die Anarchie dar, daß man bei diesem Gemälde ungerne verweilen mag. Gehorsam ist also die erste Pflicht, welche die hiesigen Bürger auch ihrer neuen Obrigkeit schul- dig sind, und zwar besonders auch dann, wenn

die Unterordnung des Interesse des Einzelnen unter das höhere Interesse des Ganzen verlangt werden muß; denn, wie wäre der Gehorsam sonst eine Tugend, wenn die Folgeleistung nicht Resignationen und Aufopferungen forderte?

Aber auch in solchen Fällen wird der Gehorsam leicht, wenn wir zu den Anordnenden Vertrauen haben, und die innige Ueberzeugung, daß ihnen die Förderung unser Wohl am Herzen liege.

Dieses Vertrauen ist die zweite Forderung, welche die neue Stadtbehörde an ihre Mitbürger zu machen hat. Ihr Anspruch hierauf scheint fattsam begründet; denn an die Spitze gestellt ist ein Mann, der, wie er früher als Sachverwalter sich auszeichnete, und dadurch sich den Weg zu den nachher ihm übertragenen wichtigen Stellen im Staatsdienste bahnte, in diesen, so wie bei außerordentlichen Aufträgen solche Kenntnisse, Einsichten und sonstige Eigenschaften bewährte, welche die verdiente Anerkennung der Fürsten, deren Dienste er sich gewidmet hatte, fanden; den Beifall der Vorgesetzten, die Achtung und Liebe seiner Amtsgenossen, die Anhänglichkeit der Untergebenen in hohem Grade ihm erworben; ich glaube, darüber ein vollgiltiges Zeugniß ablegen zu können, der ich seit länger als 10 Jahren — so lange ist es, als er mein Amtsgenosse wurde — Zeuge seines Wirkens gewesen, und stolz darauf bin, seitdem mich unter seine Freunde zählen zu dürfen.

Mit ihm, der noch der männlichen Kraft sich erfreut, vereinigen sich Männer, die bisher in öffentlichen Verhältnissen, als Beamte oder Sachwalter, oder in andern Beziehungen, sich durch vorzügliche Geschäftsfähigkeit, durch seltene Einsicht und durch strenge Rechtlichkeit auszeichneten. In Anerkennung ihrer Verdienste hat die Commun-Representantschaft, nach wiederholten sorgfältigen Berathungen, jene Männer zu den Aemtern, die sie heute antreten, erwählt, und einer solchen, von den Vertretern der Bürgerschaft frei gewählten, Stadtoberkeit sollte die Bürgerschaft nicht mit dem Vertrauen entgegen kommen, daß sie, wie sie es heute eidlich gelobt haben, das Beste hiesiger Stadt in ihrem Geschäftsbereiche mit gewohntem Eifer und mit aller Kraft zu fördern stets beflissen seyn, daß

sie nur in dem Wohle der Gesamtheit ihr eigenes Glück finden werden?

Allein ungeachtet des festen Willens, den wir bei der neuen Stadtbehörde mit Grund voraussetzen haben, daß sie sich bestreben werde, zu wirken, weil es Tag ist, und nützliche Veranstellungen in dem hiesigen Gemeinwesen, wo sich Gelegenheit dazu darbietet, in das Leben zu rufen, so ist es doch eben so gewiß, daß auch das Gute nur allmählig gedeiht, und daher muß die neue Stadtbehörde

3) von ihren Mitbürgern Mäßigung in ihren Wünschen erwarten.

In der Natur reift die Saat der Ernte, die Blüthe der Frucht nur nach und nach entgegen, und die Erzeugnisse, welche die Kunst vorzeitig zur Reife brachte, sind nicht vermögend, dem Stürme und der rauhen Bitterung zu widerstehen. Eben so ist es mit den Producten des menschlichen Geistes. Nur von Entwürfen und Einrichtungen, welche die Ergebnisse einer sorgfältigen und umsichtigen Prüfung sind, darf sich die Hoffnung gemacht werden, daß solche dauernd, so weit dieß überhaupt von den Entwürfen der Sterblichen gesagt werden mag, seyn werden, und daher ist es die Pflicht des Bürgers, eine ruhige Prüfung der Maaßnahmen für gewünschte Einrichtungen im öffentlichen Leben durch Ungeduld nicht zu stören, und auf Anforderungen, die für unzulässig erkannt werden, nicht zu beharren.

Zu welchen hohen Erwartungen aber auch der Verein solcher Männer von Kraft, welche die Mitglieder unserer neuen hiesigen Stadtoberkeit sind, berechtigen, so wird jedoch das Gute, was sie wollen, nicht vollständig bewirkt werden können, wenn sie nicht

4) in dem Gemeinsinne der Bürger die bedürftige Unterstützung finden.

Es kann bisweilen den Augen der Oberkeit verborgen bleiben, was Noth thut, und, wenn es auch entdeckt worden ist, so stehen ihr wieder vielleicht die Mittel zur Abhilfe nicht zu Gebote. In solchen Fällen muß sie erwarten können, in angemessener Weise auf Bedürfnisse aufmerksam gemacht zu werden, und, wenn sie zu deren Befriedigung sich mit Aufforderungen zu außerordentlichen Leistungen, sey es durch frei-

wil
rer
der
wer
von
nur
mar
Oh
deit
von
das
ern
au
Ein
St
hab
unf
fen
fun
hän
Ud
die
und

D

D
Des
Kar
G
n
Ger
h
Ein

rot

Ho
cer
Sch

willige Uebnahme von Geschäften oder in anderer Weise, an dazu geeignete Mitbürger wendet, damit Eingang zu finden. Dieß wird sie, wenn bei diesen der Gemein Sinn einheimisch geworden ist. Es kann jedoch der Gemein Sinn nur da Wurzel fassen und Frucht bringen, wo man sich an treue Pflichterfüllung gewöhnt hat. Ohne diese kann überhaupt das Glück nicht gedeihen. Staats- und Städte-Verfassungen können zwar das bürgerliche Glück fördern, aber das wahre Glück dürfen wir von ihnen nicht erwarten, weil wir das wahre Glück nicht außer uns, nicht in Genüssen, die unserer Sinnlichkeit wohlthun, sondern in uns, im Streben nach höherer Sittlichkeit, zu suchen haben. Das wahre Glück kann nur die Frucht unserer Tugend, und demnach nur da anzutreffen seyn, wo ein frommer christlicher Sinn gefunden, und in Folge dessen Ehrfurcht und Anhänglichkeit gegen seine angestammten Fürsten, Achtung und Gehorsam gegen das Gesetz und die Obrigkeit, Eifer in dem Beruf, Ordnung und Sparsamkeit im Haushalte, Treue im ehe-

sichen Verhältniß, und Sorgfalt in der Erziehung der Kinder zum Guten bethätigt wird.

(Beschluß folgt).

Einheimisches.

Die Herren Mathevet und Martin, Meister der gymnastischen Kunst aus Paris, werden sich heute auf unserer Bühne zeigen, und dieser Ort sagt schon mehr, als wir es nöthig haben, daß sie etwas Außerordentliches leisten. Von Natur mit bewundernswürdiger Kraft ausgerüstet, wissen sie dieselbe in Darstellung der schönsten Formen zu bewahren und mit der größten Gewandtheit, dem edelsten Anstande, in Einklang zu bringen. Es ist also keinem Zweifel unterworfen, daß sie auch hier die Aufmerksamkeit erregen und den Beifall finden werden, welche ihnen in allen Städten, in denen sie erschienen, zu Theil geworden ist.

Redacteur und Verleger D. A. Felt.

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 8. April.

Zwei Jahre verheirathet,

oder:

Wer ist daran schuld?

Komödie in einem Aufzuge, nach Scribe und Melesville, von Theod. Hell.

Personen:

Denneville, Bankier.

Herr Schütz.

Caroline, seine Frau.

Dlle. Wagner.

Edmond, Graf von St. Elm.

Herr v. Perglas.

me, Denneville's Freund.

Servault, Denneville's Buchhalter.

— Mayer.

Ein Bedienter.

Hierauf:

Gymnastische Vorstellungen

der Herren

Mathevet und Martin,

Professoren der Gymnastik von Paris.

Plastisch-mimische Vorstellung:

Laocoon. Jupiter. Vulkan. Herkules als Sieger der Hydra.

Marius in Fesseln. Ein gefesselter Sklave. Der Schreck.

Gymnastische Uebungen:

Forco Mexillairo. Mars. Der Abfall zu den Antipoden.

Zeol's Fall. Die Erhebung des Horaz. Die beiden

Athleten. Der Flug durch die Luft.

Zum Beschluß:

Der Kampf des Pugilats.

Anfang um 6 Uhr. Ende nach 8 Uhr.

Bekanntmachungen.

Theater-Anzeige. Morgen, den 9. April, neu einstudirt: Der Vampyr, große romantische Oper in zwei Aufzügen, von Wohlbrück. Musik von Marschner.

Vocal- und Instrumental-Concert,

Montag, den 11. April, um halb 7 Uhr im Saale des Gewandhauses.

Erster Theil. Overture von Cherubini. Aria von Naumann, gesungen v. d. k. s. Hof-Sängerin Dlle. Veltheim. Concert f. d. Violine, comp. und vorgetragen v. d. k. s. Concertmeister Herrn Rolla (neu). Duetto von Rossini, gesungen von Dlle. Grabau und Herrn Schuster. Zweiter Theil. Overture von Beethoven. Der Schweizerbub, componirt

für Mad. de Rossi-Sonntag, von Pixis, gesungen von Dlle. Veltheim (neu). Variationen f. d. Viola, componirt und vorgetragen von Herrn Rolla. Dichtung von Schiller, componirt von Kuhlau, instrumentirt von Miksch; ausgeführt und vorgetragen v. dem Thomauer-Chor und Herrn Veltheim. Der Appenzeller Kuhreigen, comp. v. Meyerbeer, instrumentirt von Mayer, gesungen v. d. Alpenhirten und d. Wanderer. — Einlasskarten für Familien zu 3 Personen à 12 Gr. werden bis Sonntag den 10. d. ausgegeben, so wie einzelne Billets à 16 Gr. bis um 4 Uhr des Concerttages bei dem Bibliothek-Aufwärter Herrn Winter, wie auch im Parterre des Gasthofes zum grünen Schilde. Der nachherige Einlass-Preis 1 Thlr.

Anzeige. Sechs Lieder von de la Motte Fouqué, mit Begleitung des Pianoforte, componirt von Charlotte Veltheim, ist noch eine geringe Anzahl, das Exemplar zu 20 Gr., den Musikliebhabern zu überlassen in der Musikhandlung von W. Härtel, neuer Neumarkt, grosse Feuerkugel.

Musik-Unterricht. Es wünscht Jemand, um noch einige Stunden zu besetzen, gründlichen und billigen Unterricht im Pianofortenspiel, Gesang und Generalbasse zu ertheilen. Er hofft um so eber auf geneigte Berücksichtigung seines Besuchs, als er nicht nur Anfänger in dieser Kunst, sondern auch Geübtere zu unterrichten im Stande ist. Seine Wohnung ist in der Nicolaistraße Nr. 739, 4 Treppen.

Etablissemments-Anzeige.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre, sowohl einem verehrten hiesigen als auch auswärtigen Publicum ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage alhier eine Wein- und italienische Waaren-Handlung, verbunden mit einem Commissions-Geschäft, etablirt habe.

Nöthige Kenntnisse und ein hinreichender Fond, so wie die Bereitwilligkeit, stets prompt und möglichst billig zu bedienen, sollen mir, wie ich hoffe, das Vertrauen erhalten, das ich beim Beginnen des Geschäfts mir zu erwerben wissen werde.

Dieser Anzeige füge ich zugleich die ergebenste Bitte bei, mir recht baldige Beweise geneigten Wohlwollens zu geben. Leipzig, den 3. April 1831.

E. F. Eisenschmidt, im von Bülow'schen Hause, Grimma'sche Gasse.

Anzeige. Verlegene und vergelte Stohhüte werden gewaschen, gebleicht und schön gepreßt, so daß selbige wieder wie neu werden, bei

J. Ch. Volkwig, im Salzgäßchen, Steingutgewölbe Nr. 405.

Anzeige. Hühneraugen operirt und heilt ganz ohne die geringsten Schmerzen gegen ein billiges Honorar

G. Bleyl, Johannisgasse Nr. 1311.

Empfehlung an die Herren Communalgardisten.

Silberne Cocarden mit und ohne Nummern zu dem Preise von 7 bis 12 Gr. werden fortwährend gefertigt bei

B. G. Ehrhardt, Nicolaistraße Nr. 532,
Quandt's Hof gegenüber.

Verkauf. Kupferstiche in Rahmen und Glas von berühmten Meistern gestochen, einige gute Stuhuhren, 8 und 14 Tage gehend, und eine englische Saalubr, 8 Tage gehend, ferner neues Meißner Porzellan und neues englisches Steingut, sind billig zu verkaufen in Nr. 33, 3 Treppen hoch.

Verkauf. Transparente Rouleaux mit Landschaften nach der Natur in Oel gemalt erhalten in verschiedenen Grössen

Gebrüder Holberg.

Verkauf. Portorico-Tabak in Rollen von ausgezeichneter Güte, à Pfd. 8 Gr., empfiehlt

Raymund Baumayer, im von Bülow'schen Hause, Reichsstraße Nr. 579.

nen,
bei

Diva
dige
zweit

Fabr

Saa
Zinf
bene
alte

zum

schre
in

frisc

von
lich

schö
ein

astr
Ger
die

Nr

nt
E
be
be
nr

Verkauf. Eine Partie Pflastersteine und Dachziegel sind, um Platz zu gewinnen, billig zu verkaufen; desgleichen 2 Stück Flinten, 7 und 8 Pfund an Gewicht. Näheres bei L. Beutler, Eckhaus der Neu- und Quergasse Nr. 1189, parterre.

Verkauf. Wegen eingetretener Verhältnisse halber sind ein Secretair mit Säulen, ein Divan mit dergl., ein halbes Duzend Stühle, ein runder Tisch, ein Waschtisch, für eine anständige Familie vorzüglich zu empfehlen, zu verkaufen. Zu erfragen in der Ritterstraße Nr. 716, zweite Etage.

Verkauf. Ausgezeichnet schönes und von fremden Zusätzen ganz freies Bleiweiß eigener Fabrik verkauft zu billigem Preise
Chr. Gottlob Hecker, Grimma'sche Gasse Nr. 7 und 8.

Verkauf. Zwei schöne gläserne Kronleuchter mit messingenen Tüllen, zwei dergleichen Saallampen mit Bleizug, verschiedene Gewölbetafeln und Doppelpulte, eine Badewanne von Zink, drei verschiedene Nachtigall- und Papageibauer, zwei Serviettenpressen, zwei verschiedene Bettschirme, verschiedenes altes buntes Meißner Porzellan mit Terrinen und eine Partie altes Zinn, verkaufe ich in meinem Locale, Nicolaistraße, dem Goldbahngäßchen gegenüber.
Joh. Christ. Senf, Meubleur.

Verkauf. Ein Heckenbauer zu 2 Paaren und ein gewöhnlicher Vogelbauer stehen billig zum Verkauf beim Hausmann in Stieglitzens Hofe.

Verkauf. Ein große eiserne Geldcasse, mehrere Schränke, worunter auch ein Cassenschrank, ein Großvaterstuhl, Blumenstellagen und ein Schreibpult, sind billig zu verkaufen in Nr. 83, 3 Treppen hoch.

Verkauf. Von geräucherten ungarischen Rindszungen habe ich so eben wieder eine frische Sendung erhalten.
A. Ferrari, neuer Neumarkt Nr. 21.

Verkauf. Meißner Apfelsinen und Citronen empfang ich wieder eine neue Sendung von vorzüglicher Qualität, und verkaufe solche sowohl im Einzelnen als in Kisten zu den möglichst billigsten Preisen.
A. Ferrari, neuer Neumarkt Nr. 21.

Verkauf. Zwei neue Fortepiano's, vornstimmig, solid und gut gebaut, und von einem schönen und starken Ton, sollen billig verkauft werden. Das Nähere Ritterstraße Nr. 707, eine Treppe hoch.

Verkauf. So eben erhielt ich frische Sendung von ger. Lachs, marin. Kal und Muscheln, astrach. Caviar, Anchovis, Bricken, franz. Capern, brab. Sardellen, echt Braunschweiger Cervelatwurst, Schweizer Käse, Citronen und andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln, die ich billigst verkaufe.
Peter Mantel,
Ecke des Thomasaßßchens und Tomaskirchhofs Nr. 105 und 106.

Verkauft werden: Tische, Stühle, Sopha's, Spiegel, Bettstellen, in der Burgstraße Nr. 139, 3 Treppen.

Zu verkaufen stehen 2 Pferde im grünen Schilde für 60 Thlr.

O s m a z o m - C h o c o l a t e .

Unter Beziehung auf die in dem Tageblatte vom 19. Jan. abgedruckten günstigen Zeugnisse des Herrn Hof- und Medicinrathes, Ritters D. Clarus, und des Herrn Professor Erdmann, erlaube ich mir, das geehrte Publicum auf das in meiner Osmazom-Chocolate hergestellte ausgezeichnete Stärkungsmittel wiederholt aufmerksam zu machen, und dabei zu bemerken, daß dieselbe in Tassen zu 3 Gr., und das Pfund zu einen Thaler, fortwährend und ausschließlich bei mir zu haben ist.
Georg Rintschy.

Italienische Maronen,

Astrachaner fließender Caviar, geräucherter und marinirter Lachs und Kal, Cervelat, Trüffel, Frankfurter und italienische Würste, Lüneb. und Rheinbricken, piemont. Nüsse und Mandeln à la Princesse; Trüffeln in Del und trocken, eingemachten Senf, Messina-Citronen und Apfelsinen in Originalkisten u. s. w. empfehle ich zu niedrigen Preisen.

Peter Anton Dallera, Petersstraße Nr. 33.

Stubenthüren-Verkauf. Drei große Pfosten-Stubenthüren mit doppelten Schloßern, fast neu, sind als überflüssig zu verkaufen im goldenen Horn Nr. 749, parterre.

Gewölbe-Veränderung.

Der Ausverkauf von kurzen Waaren aus der Wm. Leichert'schen Handlung befindet sich jetzt in der Grimma'schen Gasse, dem neuen Neumarkte gegenüber.

Gewölbe-Veränderung. Wir haben unsere Buchhandlung in das Thomasgäßchen in das erste Gewölbe, vom Markt herein rechts, verlegt. Diegel & Krey.

Logis-Veränderung. Meine Wohnung ist im Thomasgäßchen Nr. 109, 2 Treppen hoch vorn heraus. Friedrich Adolph Dellbrück, Postbekleid.-Inspector.

Anerbieten. Ein junger Mensch, der mit den besten Zeugnissen seines Wohlverhaltens versehen ist, und dessen Handschrift Petersstraße Nr. 120, 4 Treppen hoch, täglich in den Stunden Vormittags von 8 — 9, und Nachmittags von 1 — 2 Uhr vorgezeigt werden kann, wünscht, eingetretener Verhältnisse halber, baldigst ein anderweitiges Unterkommen als Copist in einer juristischen Expedition. Hierauf Reflectirende erhalten ebendasselbst genauere Auskunft.

Anerbieten. Junge Mädchen von unbescholtenem Rufe, welche das Puzmachen zu erlernen wünschen, können das Nähere in der Expedition dieses Blattes erfahren.

* * * Solide Mädchen, die das Puzmachen erlernen wollen, können Anstellung finden. Das Nähere in der Petersstraße Nr. 116, bei Wilhelmine Fiedler.

* * * Altes Eisen in ganzen oder zerbrochenen Platten, Töpfen, Kesseln u. wird gekauft vom Hausmann Beyer in Nr. 2 am Markte.

Gekauft werden Bücher aus allen Wissenschaften, vorzüglich Taschenbücher, schöngeistige und classische Schriften, und die bestmöglichen Preise gezahlt bei
Quellmalz, Petersstraße Nr. 76, Hohmanns Hof gegenüber.

Capital-Gesuch. 1500 Thlr. sucht sofort auf eine, in einer nahen Stadt gelegenen, ganz neuerbauten, auf 3800 Thlr. taxirte Apotheke und zur ersten Hypothek
D. Gustav Haubold.

Auszuleihen sind 2000 Thlr. auf sichere Hypothek durch
D. Neubert, Hainstraße Nr. 202.

Gesuch. Ein junger älternloser Mensch vom Lande, 15 Jahr alt, welcher eine hübsche Hand schreibt und im Rechnen nicht unerfahren ist, sucht als Laufbursche, wenn auch während der Messe, ein Unterkommen. Diejenigen, welche hierauf geneigtest reflectiren, erhalten nähere Auskunft bei Herrn Seydrieh, Brühl Nr. 361 im Gewölbe.

(Hierzu eine Beilage.)

Freitag, den 8. April 1831.

Capital-Gesuch. Auf ein Haus allhier werden jetzt 7000 Thlr. gegen Cession zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht, und auf ein anderes dergl. 1500 Thlr. Das Nähere hierüber in Nr. 141, 3 Treppen hoch.

Handlungs-Commis gesucht.

In einer Tuchhandlung wird ein solider und gewandter Commis als Verkäufer gesucht, durch die Commissions- und Geschäfts-Anstalt in Braunschweig von Clemens Warnecke, Scharnstraße Nr. 753.

Lehrling-Gesuch. In eine auswärtige sehr lebhaftes Apotheke wird zum baldigen Antritt ein Lehrling, welcher der lateinischen Sprache etwas mächtig seyn muß, unter vortheilhaften Bedingungen gesucht, und ist das Nähere deshalb bei C. A. Döderlein zu erfragen.

Lehrling-Gesuch. Unter annehmlchen Bedingungen kann ein wohlunterrichteter Knabe die Tischlerprofession erlernen bei G. M. Lange, Tischlermeister, in der Nicolaisstraße Nr. 556 in Leipzig.

Gesuch. Nächste Johanni wird für zwei alte stille Leute ein freundliches kleines Logis, bestehend aus 2 Stübchen, Kammern, Küche und Holzraum zu dem Preise von 40 Thlr. bis 45 Thlr., wo möglich mit der Aussicht auf die Allee, zu miethen gesucht. Adressen mit den Buchstaben W. S. nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Zu miethen gesucht werden zu Johanni bei einer anständigen Familie zwei gut tapezirte Zimmer nebst geräumigem Schlafbehältniß, mit freier Aussicht. Anzeigen bittet man abzugeben am alten Neumarkte Nr. 660, 3 Treppen hoch.

Zu verpachten sind zwei Gärten, in der Hallschen Vorstadt gelegen, und ist das Nähere beim Hausmann in Nr. 337 am Markte zu erfragen.

Messvermiethung einer Stube nebst Zubehör, in der Reichsstraße Nr. 429, erste Etage, nahe am Brühl.

Vermiethung. Ein Messgewölbe in der Nicolaisstraße, an der Ecke des Brühls, in der besten Lage, und geräumig mit Regalen, ist noch abzulassen. Auskunft ertheilen die Herren Meißner & Comp. in der Hainstraße im Anker, erste Etage.

Vermiethung. In der Petersstraße Nr. 76, eine Treppe hoch, ist eine große helle Erkerstube nebst Alkoven zur Ostermesse d. J. zu vermieten.

Vermiethung. In der Reichsstraße, nahe am Brühl, Nr. 502, ist eine ganz zum Handel und zum Packen eingerichtete Niederlage zu vermieten. Das Nähere erfährt man daselbst.

Vermiethung. Im Garten Nr. 1246 der Quergasse ist ein Haus mit Aussicht und Ausgang nach dem Felde und allen Bequemlichkeiten für eine große Familie von Michael an oder auch früher zu vermieten. Näheres ebendaselbst.

Vermiethung. In dem Martius'schen Gute in Gohlis ist eine angenehme und völlig im Stande befindliche Sommerwohnung, mit Benutzung des Gartens, so wie eines Pavillons und Gewächshauses, zu vermieten, und das Nähere darüber in der Hainstraße, im goldnen Stern 3 Treppen hoch, zu erfragen.

Vermiethung. In der Johannisvorstadt ist ein kleines Logis von jährlich 24 Thlr. Miethzins von jetzt an zu vermieten. Das Nähere beim Maurermeister Grunert, Glockenstraße Nr. 2.

Vermiethung. Eine Stube mit Alkoven, wie auch eine geräumige trockene Niederlage, welche bisher zu einem Waarenverkauf benutzt worden, ist zur bevorstehenden wie auch folgende Messen im Böttchergäßchen Nr. 436 zu vermieten und daselbst zu erfragen.

Vermiethung. Einige kleine Logis in der Stadt um den halben Zins von 24 bis 30 Thlr. können nachgewiesen werden im Joachimsthal Nr. 343, 3 Treppen hoch, durch Fr. Maul.

Vermiethung. Ein kleines Logis, so wie auch ein kleines Gewölbe außer den Messen, sind beide einzeln zu vermieten und zu Johanni zu beziehen, Hainstraße Nr. 206.

Vermiethung. Einige Logis für ledige Herren sind noch in der Stadt und den Vorstädten von jetzt an zu vermieten. Das Nähere im Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. Im Hinterhause des rothen Collegiums, vierte Etage, ist eine Stube nebst Alkoven mit 2 Fenstern nach der Allee von jetzt an zu vermieten.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Schlafkammer an einen, auch zwei Herren Studebirende, von jetzt an, bei dem Rathstarator Martini in Auerbachs Hofe.

Zu vermieten ist eine Eckstube, meublirt, nebst Schlafgemach, in der freundlichsten Gegend des Marktes. Zu erfragen in Nr. 1 zwei Treppen hoch.

Zu vermieten ist nächste Johanni in der Stadt auf einer belebten Straße eine zweite Etage, worin 3 helle Stuben, 2 Alkoven, Kammern, Küche, Alles unter einem Verschluss, Boden, Keller &c., und sogleich zu beziehen: ein Hausstand und ein Garten nebst Wohnstube. Zu erfragen in Nr. 400, bei J. F. Bley Meyer.

Zu vermieten ist eine angenehme Sommerwohnung in der ersten Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Bodenkammer und Holzraum, desgleichen in der zweiten Etage eine Stube und Schlafkammer, Küche und noch einer parterre. Das Nähere bei der Witwe Horn in Eutrißsch.

Zu vermieten steht ein sehr schönes Tafel-Pianoforte im Stadtpfeisergäßchen unweit der neuen Pforte Nr. 656 e, 2 Treppen hoch.

Concert-Anzeige. Heute, Freitag den 8. April, ist Concert im großen Ruchengarten. Witwe Handel.

Bekanntmachung.

Concert in Zweinaundorf.

Kommenden Sonntag als den 10. April wird das Musikchor vom königl. sächs. Schützen-Bataillon ein Concert auf Messinginstrumenten geben, und bittet um zahlreichen gütigen Besuch. Entree à Person 2 Gr. Karl Kupfer.

Aufforderung. Der ehrliche Finder des verlorenen Quittungs-Buchs Nr. 5084 wird hiermit ersucht, dasselbe unverzüglich gegen eine Belohnung auf der Expedition der unterzeichneten Anstalt abzugeben. Die Sparcasse zu Leipzig.

Verloren. Der ehrliche Finder eines am 5. d. M. im Theatergebäude verlorenen schwarzen Tüllschleiers wird gebeten, selbigen gegen eine angemessene Belohnung beim Hausmann daselbst abzugeben.

Verloren wurde am Mittwoch Abend in der Gegend des Schuhmachergäßchens nach der Grimma'schen Gasse zu ein Bund kleiner Schlüssel. Der Finder wird gebeten, selbige in der Expedition dieses Blattes gegen eine Belohnung abzugeben.

* * * Man bittet, den in den 3 Linden zu Lindenau am 2. Ofterfeiertage vertauschten Hut, in welchem die Adresse des Eigenthümers genau angegeben ist, am gehörigen Orte abzugeben.

* * * Es ist am Charfreitage Abends ein seidener Regenschirm aus Versehen bei Unterzeichnetem mitgenommen worden. Wer selbigen an sich gebracht, wird gebeten, solchen so bald wie möglich wieder zurück zu geben bei
Donner, am Rosßplaz.

Warnung. Ich warne hiermit Jedermanu, meiner Frau, welche von mir getrennt lebt, auf meinen Namen weder etwas zu borgen oder zu bezahlen, indem ich für nichts stehen werde.
F. G. Wunder, Schneidermeister.

* * * Der Stud. theol. A. G. aus R — dt. wird ersucht, binnen hier und einigen Tagen seinen Miethzins abzutragen, wo nicht, so werde ich mich deutlicher erklären.
M. Ch. F. Adw.

Dank. In Folge meiner Bitte in Nr. 70 des Tageblatts sind bei mir folgende milde Beiträge eingegangen: Von B...b 1 Thlr.; von C.V.P. 2 Thlr.; von Y., unter dem Siegel GGV.S., 2 Thlr.; von Hrn. L. Ps. 1 Thlr.; von F. T., unter dem Siegel F. W. T., 1 Thlr.; von Hrn. Br. 2 Thlr.; von E. R. S. 2 Thlr.; von L. Vs. 1 Thlr.; von P. L. 1 Thlr.; von Hrn. Act. B...ch 1 Thlr.; von Hrn. H. C. P. 3 Thlr.; von L. B. 1 Thlr.; von H. 1 Thlr.; unter Aufschrift Eris: 3 Thlr. 21 Gr. 8 Pf. Conv. Mz.; von Af. Pe. 1 Thlr.; von G. R. 8 Gr.

Für diese Gaben, über deren Verwendung ich Jedem Auskunft zu geben bereit bin, sage ich den edlen Gebern hiermit öffentlich meinen innigsten Dank.

Adv. D. Alex. Plagmann.

An die eilenden Wolken.

Wolken! wie folgt das Herz euch so gerne
In die beglückende, selige Ferne,
Zieht ihr zu Liebchen, in's heimische Land!
Lispelt der Holden, der still ich gedenke,
Daß keinem Zweiten ihr Herz sie verschenke,
Daß sie nicht trenne das rosige Band.

Aber — wenn nicht mehr des Treuen sie denket,
Der ihr des Lebens Leben geschenket,

Der ihr sein Alles, sein Einziges gab;
Wenn sie vergessen, verhöhnt seine Liebe,
Wenn sie gespielt mit dem heiligsten Triebe:
Wolken! so mahlt ihr mein jugendlich Grab!

Sieben und funfzig zwar zählst Du heute d.r. Lenze,
Chronos aber, ich glaub's, hat nur die Hälfte gezählt;
Heiter und jugendlich bist Du noch immer zu schauen
Mitten in Waidmanns Lust, wie in Ferrara's Hain!
Immer bleibe Du so, immer gesellig wie Keiner —
Dankend begrüßen wir dann
Tausendmal Dich und das f.. so wie den achten April.

* * * Quae gallinam iussisti parere ova paschalia, amice cariss., ea mihi, stomachi quippe mei, risum moverunt paschalem. Quod laeter cum quasimodogenitis, acceptum Tibi refero. ...bipes.

* * * Meinen verehrten Gönnern und Freunden, von denen mir die Kürze der Zeit nicht erlaubte, Abschied zu nehmen, beim Abgange zu meiner künftigen Bestimmung hiermit ein herzliches Lebewohl, und die Bitte, mir ihre Gewogenheit und Liebe auch in der Entfernung zu bewahren. Leipzig, am 6. April 1831.
M. August Schrey, Pfarrer zu Reichen und Dbernitzschka.

Thorzettel vom 7. April 1831.

| Grimma'sches Thor. U. | Ranstädter Thor. U. |
|--|---|
| Vormittag. | Gestern Abend. |
| Auf der Dresdner Nachtpost: Hr. Prem.-Lieut. Biener, in preuß. D., v. Dresden, pass. durch, Hr. D. Langenschwarz, v. Frankfurt a. M., in Nr. 211, u. Hr. Kfl. Weltmann, Jovinet u. Hänel, von hier | Hrn. Kfl. Bornheim u. Heilborn, aus Hamburg, v. Naumburg, in Fress u. Dufours Hause 7 |
| Auf der Frankfurter Post: Hr. Pastor Lorenz, v. Dahme, pass. durch | Hrn. Kfl. Wendheim, König u. Köhler, a. Königsberg u. Berlin, v. Naumburg, im H. de Saxe 9 |
| Die Breslauer fahrende Post | Auf der Kasseler Post: Hr. Kfm. Mahner, v. Stolberg, bei Belzig 9 |
| Hr. General-Major v. Cerrini u. Hr. Oberst von Rostiz, v. Dresden, im Hotel de Prusse | Vormittag |
| Hr. Stud. Böhme, v. hier, v. Lorgau zurück | Hrn. Kfl. Behr, Herz u. Hartmann, a. Hamburg, v. Naumburg, bei Keckerlein 6 |
| Hr. Steermann, Missionair v. Herrnhut, v. d. Rab. Naumann, Fabr. v. Neustadt, bei Schlemmes | Auf dem Frankfurter Postpackwagen: Hr. Kaufm. Damm, v. Berlin, pass. durch 7 |
| Hr. Stud. Berndt, v. hier, von Dresden zurück | Eine Eskafette von Merseburg 10 |
| Nachmittag. | Hr. Fabr. Rittberger, v. Heinrichs, in der Taube 12 |
| Hr. Kanzleirath Kolbennich, a. Stolberg, v. Dresden, pass. durch | Nachmittag. |
| Halle'sches Thor. U. | Hr. v. Schönbach, v. Meiningen, unbest. 1 |
| Gestern Abend. | Hr. Kfm. Bahrmann, a. Dresden, v. Weissenfels, p. d. Auf der Ködner Giltpost: Hr. Marx, v. hier, von Halle zurück, Hr. Graf Asenssenstein u. Hr. Bruch, v. Halle, im Hotel de Baviere, Hr. Laugereuter, v. Halle, unbestimmt 1 |
| Hrn. Kfl. Königsberger, Usher, Schwabe, Ruhn, Zacharias u. Schlesinger, v. Dessau, im Lieger, bei Schwarz, in Nr. 519 u. im rothen Adler | Die Frankfurter reitende Post 3 |
| Hr. Kfm. Aschard, v. Berlin, in Amtm. Hofe | Hr. Assessor Banse, a. Eilenburg, v. Naumburg, in der Kanne 3 |
| Vormittag. | Peters thor. U. |
| Auf der Hamburger Giltpost: Hr. Kfl. Schulze, Birkheim, Henning, Hirsch, Nordheim u. Horns, von Magdeburg, Sandersleben, Preßburg und Berlin, unbest., der Träger, in Nr. 535 und unbestimmt | Gestern Abend. |
| Die Braunschweiger Post | Hr. Prof. Müblius, v. hier, v. Sera zurück 10 |
| Hrn. Kfl. Schlesinger u. Liebert, v. Berlin, bei Claus | Nachmittag. |
| Hr. Kfm. Blumenthal, von Dranienbaum, bei Wernecke | Hr. D. Weissenborn, v. Borna, im deutschen Hofe 3 |
| Hr. Act. Wedel, v. Düben, im Hotel de Pol. | Hr. Ungelenk, Lehrer v. Schönheida, bei Förster. 3 |
| Mad. Göhn, v. Wittenberg, in der Sonne | Hospital thor. U. |
| Hrn. Kfl. Gohmann, v. Dessau, im rothen Adler | Gestern Abend. |
| Hrn. Obist. Fugina u. Schutte, von Magdeburg, unbestimmt | Hr. Leberhdt. Geppe, v. Schmüden, bei Kirschbaum 8 |
| Nachmittag. | Hr. Kfm. Gerlach, v. Naumburg, unbest. 8 |
| Auf der Berliner Giltpost: Hr. Stud. Simon, v. Berlin, u. Hr. Kfm. Schwendert, a. Magdeburg, v. Berlin, in St. Berlin, Hr. Kaufm. Aschard u. Philippi, v. Berlin, bei Claus, Hr. Winkelmann, Maler v. Berlin, unbestimmt, Hr. Kfm. Marasse, v. Berlin, im rothen Stiefel, u. Hr. Kfm. d'Orvillo, a. Offenbach, von Berlin, pass. durch | Hr. Kfm. Kohl, v. Bremen, im Hotel de Saxe 8 |
| | Vormittag. |
| | Auf der Nürnberger Giltpost: Hr. Kaufm. Polar, v. Bregenz, unbest., Dlle. Püttner, v. Hof, bei Püttner, Hr. Fabr. Schag, v. Neukirchen, im Hirsch, Hr. Instrumentenmacher Werner, von Chemnitz, unbest., Hr. Kfm. Rabon, v. Hohensstein, in Nr. 389, Hr. Instrumentenmacher Kressmann, v. Neukirchen, u. Frau Freitag, v. Krimmitschau, pass. durch, Hr. Kaufm. Ficker, Hr. Schmidt, Hr. Wagner, Dlle. Stimmel u. Hr. Schierholz, v. hier, v. Schneeberg, Altenburg, Borna u. Chemnitz zurück 7 |
| | Die Freiburger fahrende Post 7 |
| | Hr. Buchh. Stadler, v. Grimma, im Kramerhause. |